№ 149. Der 1841.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 14. December.

VII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Macht des Gewissens.

(Historische Erzählung aus dem 16. Jahrhundert.)

(Fortsetzung.)

8.

Schon warf die scheidende Sonne ihre letzten Strahlen der Erde zu, als Joseph Teichler, ermattet von dem weiten Wege, den er heute zurückgelegt hatte, und mit schwer klopfendem Herzen am Reichenbacher Thore vor Görlitz anlangte, wo ihm sogleich einer seiner Bekannten begegnete.

Mit recht bedenklicher Miene hielt dieser ihn an, und erkundigte sich bei ihm, ob er jetzt erst von seiner Reise zurückkehre. »Ja,« sagte Joseph, durch und durch erschüttert von den nichts Gutes verkündenden Blicken des Fragenden; »eben jetzt komm' ich zurück. Hat sich irgend ein Unglück oder sonst etwas Unangenehmes ereignet? Sagt mir's frei heraus, damit ich nicht unvorbereitet nach Hause komme.«

»Ei nun,« versetzte dieser, »es ist ja wohl besser, wenn ihr es jetzt erfahret.«

»Wisset also, am andern Morgen nach eurer Abreise ward eure Meisterin tödtlich krank und gestern schon ist sie begraben worden. Gut, daß ihr kommt; das wird dem trauernden Meister Hanke und der harrenden Jungfer Dorothea gar tröstlich sein.«

Darauf war denn Joseph nicht gefaßt gewesen und er fühlte sich von einer solchen Rührung ergriffen, daß sich seine Augen mit Thränen füllten. Still weinend drückte er dem Hiobsboten die Hand und eilte der Wohnung der Trauernden zu.

Eben stand Dorothea an der offenen Thür des Hauses und sah forschend die Straße entlang, auf welcher der schmerzlich Ersehnte daher kommen mußte, und wie sie ihn nun erblickte, und zwar ganz allein, da stürzte ein Thränenstrom aus ihren schwarzen Augen hervor.

In gleicher Stimmung trat jetzt Joseph zu ihr, und kaum vermochte er vor Schluchzen sie mit Worten zu begrüßen. Nur ihre Hände lagen in einander.

Endlich sagte sie mit abgebrochenen Worten: »Ihr wißt es schon, mein guter Joseph, was sich bei uns zugetragen hat; ich seh' es in Euren Thränen. Ja, ja! die ganze Stadt nimmt Theil an unserm Verluste, und es konnte nicht fehlen, Ihr mußtet es von dem Ersten, der Euch begegnete, erfahren. Aber Ihr kommt ja so allein; bringt Ihr uns keine erfreuliche Botschaft mit?«

»Ja, ich komme allein,« antwortete Joseph, »und bringe auch keine erfreuliche Botschaft mit. Nur den Brief habe ich bei mir, den der Vater zuletzt an Johannes geschrieben; er lag auf der Herberge zu Leipzig.«

Meister Hanke lag auf dem Bette und streckte dem von Leipzig zurückgekehrten Joseph die Hand entgegen.

»Kommst Du allein, mein treuer Gesell? Nun, siehe, auch mich trifft Du allein. Meine Judith wollte Deine Trauerbotschaft nicht abwarten. Sie ist dorthin gegangen, wo Freude die Fülle ist und liebliches Wesen immer und ewiglich. Daß Du den Johannes nicht mitbringen würdest, das wußte sie bereits; denn ein paar Stunden vor ihrem Ende, als sich ihre Sprache wieder gefunden hatte, schlug sie auf einmal freudig ihre Hände zusammen und rief: »Vater, Dorothea, seht doch! Unser Johannes ist dort oben. Er sieht recht freundlich aus, aber er hat einen blutrothen Ring um seinen Hals. Ach, wie so lächelnd er mir winkt!« Und kurz zuvor, ehe sie ihren Geist

aufgab, sprach sie noch mit ganz matter Stimme: »Johannes kann nicht zu Euch kommen, Joseph hat ihn — —« Ja sie wollte wohl sagen, nicht angetroffen; doch da starb sie. Aber, Joseph, was ist Dir? Dorothea, komm' ihm doch zu Hülfe!«

Joseph war einer Ohnmacht nahe. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, seine Augen waren gebrochen und seine Arme hingen schlaff herab. Doch Dorothea holte sogleich frisches Wasser herbei, und als sie ihn damit besprengte, kam er wieder zu sich und der Anblick des um ihn so besorgten Engelkindes flößte ihm aufs Neue Muth und Stärke ein.

Am meisten hatte der blutrothe Ring um Johannes Hals auf ihn gewirkt; doch da er jetzt Dorotheens Schwanenhals erblickte, schwebte ja ein lieblicheres Bild vor seinen Augen.

»Der Schmerz,« sprach er jetzt, »der Schmerz hat mich zu heftig ergriffen, ach! und meine Vermuthung — ja gewiß, es ist so!«

»Was ist denn so?« rief Meister Hanke, sich im Bette aufrichtend und fürchterlich erschrocken; »was ist denn so? O erzähle mir Alles, mein guter Joseph! Erzähle mir Alles, was du von unserm Johannes weißt! Ich bin gefaßt, und wenn es auch wäre, wie die Sterbende uns verkündigt hat.«

»Vater,« sagte Joseph, indem er die Hand des Kranken ergriff, »was ich ausgekundschaftet habe, will ich euch berichten. Von Leipzig ist euer Sohn vor zwölf Wochen schon abgereis't, um, wie er gesagt haben soll, in seine Heimath zurückzukehren. Er hat sich auch seinen Wanderbrief darnach ausfertigen lassen. Bis nach Dresden habe ich ihn in den Herbergen erfragt; aber von da an war keine Spur mehr zu finden. Nun sagt man — aber wer kann wissen, ob gerade er mit darunter gewesen? — man habe einige Wochen darauf in dem Walde bei Dresden drei ausgeplünderte, erschlagene junge Burschen gefunden, deren Leichname schon in Verwesung übergegangen und —«

»Halt ein!« schrie hierbei händeringend der jammernde Vater; »ich will nichts weiter hören. Stehe jetzt Dorothea bei; denn sieh doch, wie sie beim Sessel niedergesunken ist.«

Joseph sprang auf und eilte ihr zu Hülfe, doch war ihr nichts begegnet. Sie kniete nur und betete.

»O,« rief sie, sich wieder emporrichtend, »den ersten Schmerz habe ich bereits bekämpft, ehe Ihr uns die Schreckensbotschaft gebracht habt. Meine bange Ahnung ward durch den Ausruf der sterbenden Mutter zur Gewißheit. Gott wird mir auch ferner helfen. — Laßt uns nur den Vater recht redlich unterstützen.«

Meister Hanke verfiel von nun an in eine gar sehr bedenkliche Krankheit, und mehrere Wochen vergingen, ehe der Arzt nur einige Hoffnung gewähren konnte, ihn diesmal vom Tode zu retten.

Ein Freudentag war es daher für Joseph und Dorotheen, als endlich der Kranke zum ersten Male wieder das Bett verlassen und im Zimmer umherschleichen konnte, doch kein freundliches Lächeln war ihm mehr abzugewinnen. Oft saß er stundenlang, ohne ein Wort zu sprechen, und wenn er dann auch sein Schweigen unterbrach, so waren es mehr Seufzer als Worte, was er von sich vernehmen ließ.

Alle Erkundigungen und Nachforschungen, die nun noch vorgenommen wurden, waren vergebens. Nirgends weiter hatte man den unsichtbar gewordenen Johannes gesehen, und es blieb also dabei, daß man ihn beraubt und erschlagen habe.

Joseph aber war jetzt wieder der muntere, fleißige Arbeiter wie vorher und suchte den ganzen Ruf der Werkstatt seines Meisters und ehemaligen Lehrherrn treulich zu bewahren. Dorothea aber besorgte so rüstig, wacker und verständig das Hauswesen, als ob es ihr eigenes gewesen wäre, und, von dieser Seite betrachtet, war denn der Hingang der Frau Judith wenig oder gar nicht zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Einige Zeilen dem Herrn Oberwärts gewidmet.

Wie betrübend ist es doch, wenn ein Mann, der durch sein blühendes Gewerbe in eine beneidenswerthe und glänzende Lage gelangen könnte, sich durch unregelmäßigen Lebenswandel und unordentliche Wirthschaft zu ruiniren und sich der ferneren Achtung seiner Mitbürger unwürdig zu machen, strebt.

Der Meister Oberwärts, der sich seit einigen Jahren einer sehr ausgebreiteten Kundschaft zu erfreuen hat, ist nun leider durch seinen Anhang von Bekannten, besonders durch die Herren Seitwärts und Unterwärts verführt, so schwelgerisch und unordentlich geworden, daß seine ganze Wirthschaft bald rückwärts gehen wird.

Den lieben ganzen, geschlagenen Tag treibt sich unser Herr Oberwärts mit seiner sauberen Cumpanschaft allerwärts umher, so daß, wenn er heimwärts kehret, er unter der drückenden Last eines schweren Haarbeutels seufzet, der ihn bald hinterwärts, bald vorwärts beugt, wenn gleich ihn seine Freunde Seitwärts und Unterwärts im Gleichgewicht zu erhalten streben, wiewohl diese gleichfalls mehr als auswärts gehen.

Am frühen Morgen verläßt er sein Lager schon mit allerhand Plänen, wie er sich anderwärts amüsiren werde; er gießt schnell eine Tasse schwarzem Kaffee mit Rum in seinen Hals und wankt, wüsten Kopfes, niederwärts nach seiner Werkstatt, wo er sich blos mit einigen unbedeutenden Anordnungen befaßt, wonächst er sogleich zu Seitwärts und Unterwärts eilt, um den liederlichen Tageslauf von neuen zu beginnen.

Aufrichtig zu bedauern sind sein Weib und seine Kinder. Möchte doch Herr Oberwärts bald besser werden und aufwärts, himmelwärts flehen, daß ihm der Höchste redlichere Gesinnungen verleihe! Dies wünschen einige wohlmeinende Freunde aufrichtig und von ganzer Seele.

Eine Beschreibung Breslau's aus dem Jahre 1804.

(Fortsetzung.)

»Die größte Merkwürdigkeit in Breslau ist jedoch für mich eine Brücke gewesen, deren Pfeiler aus zwei sehr hohen Thürmen bestehen. Man hat mir indeß über den Zweck dieser Brücke keine Auskunft geben können. Ueberhaupt scheint es, als wenn man sich hier um solche wichtige Gegenstände gar nicht bekümmere. Nach meiner unmaßgeblichen Meinung, hat man diese Brücke erbaut, um sich bei großem Wasser auf sie retten zu können. Die übrigen Brücken, welche es in Breslau giebt, sind, gerade wie in Berlin, nicht in der Länge, sondern in die Quere über die Flüsse gebaut.

Endlich giebt es hier auch ein Haus, in welchem Opern und, wie ich gehört habe, auch Schau-, Lust-, ja sogar Trauerspiele aufgeführt und angesehen werden können. Es ist inwendig so gebaut, daß die Plätze für die Zuschauer nicht hinter dem Theater, sondern vor demselben angebracht sind. Ich habe der Aufführung der Zauberflöte beigewohnt, und ich muß gestehen, es war alles so vernünftig eingerichtet, daß in dieser Oper jeder Funke von dem fatalen Romantischen erloschen war. Denn erst als Tamino ohnmächtig geworden war, fuhr die Schlange, welche einer großen Karpfe glich, hinter ihm weg; die schwarzen Jungfrauen gingen auch, wie andere Menschenkinder, blos durch die Thüre, und dem Wasser und dem Feuer sah man es gleich an, daß es bloßer Spaß war. Selbst bei der Musik schien sich die Posaune ordentlich zu schämen, daß sie in einer Oper geblasen wurde.

Geschichte der Stadt Breslau.

Es hat ehemals in Breslau viele Sperlinge gegeben. Denn aus ihren Nestern ist nach und nach ein ganz ebener Berg entstanden. Die Häuser, welche auf diesen Berg in späterer Zeit sind gebaut worden, führen noch jetzt den Namen: der Sperlingsberg.

(Fortsetzung folgt.)

Plan zur 85. Königl. Klassen-Lotterie.

(Beschluß.)

Dritte Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.					Betrag. Thlr.
1	Gewinn	zu	15000	Thlr.	15000
2	—	—	3000	—	6000
3	—	—	2000	—	6000
4	—	—	1000	—	4000
5	—	—	400	—	2000
10	—	—	200	—	2000
25	—	—	100	—	2500
50	—	—	70	—	3500
100	—	—	60	—	6000
300	—	—	50	—	15000
5500	—	—	40	—	220000
6000	Freiloose	zu	15	—	90000
12½ pCt. vom Betrage sämmtlicher Freiloose					22500
6000 Gewinne und 6000 Freiloose					394500

Vierte Klasse zu 15 Thlr. Einsatz.					Betrag. Thlr.
1	Gewinn	zu	200000	Thlr.	200000
1	—	—	100000	—	100000
1	—	—	50000	—	50000
1	—	—	40000	—	40000
1	—	—	30000	—	30000
1	—	—	20000	—	20000
4	—	—	10000	—	40000
5	—	—	5000	—	25000
15	—	—	2000	—	30000
270	—	—	1000	—	270000
300	—	—	500	—	150000
400	—	—	200	—	80000
19000	—	—	100	—	1,900000
20000 Gewinne					2,935000

Lokales.

Breslauer Chronik.

Am 10. d. M. Abends nach 10 Uhr kam in einem mit Brennholz und Hobelspähnen belegten Keller des Hauses Nr. 14 der Taschenstraße, dem Schmied Griebsch gehörig, Feuer aus. Es wurde innerhalb der Kellerräume getilgt, obwohl es hierzu doch mehrstündiger Arbeit bedurfte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden.

⁂ In voriger Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt vom Lande gebracht und verkauft worden: 1240 Schffl. Weizen, 2016 Schffl. Roggen, 1120 Schffl. Gerste und 1062 Schffl. Hafer.

⁂ Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 5 Hausacquirenten, 1 Schneider, 10 Kaufleute, 1 Spediteur, 1 Strohhutfabrikant, 1 Mehlhändler, 1 Stellmacher, 1 Händler mit Südfrüchten, 1 Spitzenfabrikant, 1 Getreidehändler, 1 Schankwirth, 1 Klemptner, 3 Tischler, 1 Fleischer, 1 Buchbinder, 1 Venditor, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Böttcher, 1 Schuhmacher, 1 Schreibmaterialienhändler, 1 Schiffer. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 32, (darunter 11 aus Breslau), aus den Königreich Sachsen 2, aus Sachsen-Altenburg 1 und aus Krain 1.

⁂ Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 38 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe

mit Mauerziegeln, 37 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 8 Schiffe mit Rapps, 4 Schiffe mit Bohlen, 21 Schiffe mit Brennholz, 22 Gänge Brennholz und 20 Gänge Bauholz.

(Die Eröffnung des Christmarkts im Wintergarten) fand Sonnabend, den 11. d. M., statt. — Herr Kroll, unermüdlich, wo es gilt, den Breslauern etwas Neues und Gefälliges darzubieten, hat auch diesmal nichts verabsäumt, um sein großartiges Lokal auf das Zierlichste zu schmücken. Eine freundliche Rosenlaube überrascht in der Mitte des Saals, in dem Hintergrunde der Seitengänge des Salons sind Dioramen aufgestellt: Tivoli bei Rom, und der Vorüberzug der schlesischen Produkte, der an dem allen Breslauern unvergeßlichen 14. Septbr. d. J. von den schlesischen Ständen vor Sr. Majestät ausgeführt wurde. Wir erblicken da noch einmal das heitere Fest, und freuen uns der Erinnerung. — Das Einzige, was an dem hübschen Bilde zu tadeln wäre, ist die allzugroße Entfernung desselben von dem Beschauer. — Unter den in dem Saale aufgestellten Buden zeichnen sich die der Herren Conditor Friedrich und Wachswaarenfabrikant Schnepel durch die Nettigkeit und Sauberkeit der ausgelegten Waaren höchst vortheilhaft aus. — Der Besuch des Wintergartens war leider nicht zahlreich, ein Umstand, der wohl dem abscheulichen Wetter zuzuschreiben ist, das nur durch die gemeinnützige Einrichtung unserer Droschken etwas erträglich wird. G. R.

Gestorben.

Vom 2. bis 11. December sind in Breslau als verstorben angemeldet: 63 Personen (30 männl. 33 weibl.) Darunter sind: Todtgeboren 3; unter 1 Jahre 12; von 1—5 Jahren 6; von 5—10 Jahren 5; von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 7; von 30—40 Jahren 4; von 40—50 Jahren 9; von 50—60 Jahren 6; von 60—70 Jahren 6; von 70—80 J. 2; von 80—90 J. 0; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital .....11.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .....1.
In dem Hospital der Barmherzigen Brüder ...1.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe .....2.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M
Dec.					
2.	d. Tagarb. Mittmann Fr.	ev.	Schwindsucht...	28	—
	Tagarb. G. Kippke	ev.	Schwindsucht ..	56	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	—	3
	Kutscher E. Wuder	kath.	abzeh. Fieber...	60	—
3.	d. Tagarb. Schramm S.	—	Todtgeboren ...	—	—
	General-Major a. D Graf J. v. Larisch	kath.	Krampfkolik ...	64	4
	Klemptnerges. G. Wuttke	ev.	Nervenschlag...	26	—
3.	1 unehl. T.	—	Krämpfe	—	¼
4.	d. Unteroffiz. Kloß Fr.	ev.	Lungensucht....	33	—
	Wittwe R. Kornetzka	ev.	Lungenschwdsf...	78	—
	Unverehl. Haase	ev.	Brustwassersucht.	54	—
	d. Schlosserges. Kreiter T.	ev.	Abzehrung	1	9
	d. Tischlermstr. Hageman Fr. ...	ev.	Lugensucht.....	44	—
5.	Wittwe Milsch	ev.	Wassersucht ...	72	—
	Wittwe B. Kolbe	ev.	Nervenschlag...	68	—
	Tagarb. C. Härtel	ev.	Lungenschwdsf...	49	—
	d. Schneiderges. Weidlich T.	ev.	Krämpfe	2	6
	d. Schneiderges. Erner T.	kath.	Auszehrung....	—	9
	Agent E. Bergfeld	ev.	Zehrfieber	66	—
	Wittwe Ernst	ev.	Alterschwäche ..	74	—
	Apotheker G. Güttler	ev.	Lungenschwdsf...	27	7
	d. Nadlermstr. Springer T.	kath.	Gehirnwasserf..	3	8
	d. Tagarb. Krauß T.	ev.	Auszehrung....	—	1
	Hauptmann a. D. J. v. Bardzky	kath.	Nervenfieber ...	64	7
	d. Maurerges. Vogt S.	kath.	Glavenkrampf..	—	—
	d Unteroffiz. Heiner S.	kath	Kinnbackenkr...	—	—
6.	d. Tagarb. Pfingst T.	ev.	Zehrfieber	—	9
	d. Kaufmann Scholz T.	kath.	Unterleibsentz..	—	10
	d. Bürstenbinder Jättnig Fr.	kath.	Nervenschlag ..	9	—
	Zimmerges. P. Herber	kath.	Lungensucht....	48	—
	Schlosserges. C. Stephan	ev.	Lungenschwindsf.	23	—
	d. Kaufmann Grundmann Fr.	ev.	Lungenschwdsf...	50	10
	d. Schneidermstr. Moßmann T. .	kath.	Lungenentzünd..	5	4
	d Tischlermstr. Dittmann T.	ev	Lungenschlg....	4	5
7.	Schuhmacher C. Schmidt	ev.	Lungensucht ...	61	—
	d. Agenten Prinz Fr.	jüd.	Leberleiden	44	—
	Tagarb. G. Schimmel	ev.	Leberentzündung	48	—
	d. Tagarb. Hauffreit S.	ev.	Krämpfe	—	—
	d. Hutmacher Drechsler T.	ref.	Gehirnentzdg ..	1	10
	Wittwe R. Bischoff	ev.	Brustleiden	44	—
	Jungfrau M. Vogt	ev	Abzehrung	31	—
	d. Landesältesten v. Salisch Fr...	ev.	Nierenkrankheit.	40	—
	Privatschreiber F. Asch	kath.	Lungenschwdsf...	27	—
	d. Zimmerges. Kneiß S.	ev.	Auszehrung....	13	3
	d. Tagarb. Nangkiers S.	kath.	Krpf. u. Schlag.	—	2
	d. Lumpensammler Behlert Fr. ..	kath.	Seitenstechen...	57	—
	Wittwe R. Schaumburg	kath.	Herzbeutelwass..	68	—
8.	d. Schneidermstr. Klinke T.	ev.	Lungensucht	24	—
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe	—	1
	d. Tagarbeiter Hänel S.	kath.	Krämpfe	1	9
	d. Tischlermstr. Janick T.	ev.	Gehirnentzündg.	6	10
	Hüttenbesitzer J. Kämpner	jüd.	Auszehrung ...	42	—
	d. Getreidehdlr. Scholz T.	ev.	Abzehrung	5	4
	Destillateurwtw. E. Baum	ev.	Nervenschlag ..	51	5
	Schneidermstr. G. Rudel	ev.	Nervenschlag...	42	8
	Buchdruckereibesitzer Eckhardt....	ev.	Lungenschwdsf. .	36	10
	d. Klaviaturmacher Reppke T.	ev.	Zahnfieber	—	5
9.	d. Partikulier Schweitzer S.	—	Todtgeboren ...	—	—
	Hauptmann a. D. F. Krauß	ev.	Brustwassersucht	49	10
	Unverehl. Geppert	ev	Brustwasserf....	62	6
10.	d Maurermstr. Atel S.	kath.	Bräun	7	6
	d Wittwe Pulvermacher S.	jüd.	Abzehrung	6	10

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 14. December: „Don Juan," romantische Oper in 2 Akten von Mozart.

Maschinendruck von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.